

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

5.2.1821 (Nr. 36)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 36.

Montag, den 5. Febr.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sitzung am 18. Jan.) — Baiern. — Sachsen
— Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Neapel, Florenz, Venedig.) — Oestreich.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sitz. am 18. Jan. Der königl. bayerische Herr Bundestagsgesandte, Frhr. v. Uretin: Nach der bisherigen Geschäftserfahrung haben sich bereits öfters die Fälle ereignet, daß man sich die in den Bundesstaaten geltenden Gesetze, deren Einsicht bei einzelnen Veranlassungen nothwendig war, nur mit Weisläufigkeiten und Zeitverlust verschaffen konnte. Dies Bedürfnis zeigt sich am häufigsten bei Bearbeitung der Reklamationsfälle, und eben so ist, nach der beschlossenen Einrichtung im Austrägal-Verfahren, die Kenntniß sämtlicher, in den verschiedenen Bundesstaaten eingeführten Gerichtsordnungen der Bundesversammlung fast unentbehrlich. Ich glaube daher auf die Nothwendigkeit aufmerksam machen zu müssen, daß uns diese nothigen Hülfsmittel baldmöglichst verschafft werden möchten. Hierzu kann man vorzüglich auf zwei Wegen gelangen, durch den Buchhandel und unmittelbar durch die Regierungen selbst. Die auf den Ankauf sich ergebenden Kosten würden der gemeinschaftlichen Kasse keine sehr bedeutende Last verursachen. Die unmittelbare Mittheilung von den Regierungen würde auch diese ersparen, und eine richtigere und vollständigere Sammlung hoffen lassen. Unter einer zweckmäßigen Ausschcheidung können vielleicht beide Wege am süglichsten verbunden werden. Ich erlaube mir daher, den Vorschlag zu machen, daß man 1) durch das hiesige Oberpostamt sämtliche in allen Staaten des deutschen Bundes erscheinende Gesetz- und Regierungsblätter, durch welche die Verordnungen zur officiellen Kenntniß gebracht werden, von dem laufenden Jahre anfangend, sich verschaffe; 2) an sämtliche Regierungen durch die Bundestagsgesandtschaften die Bitte stelle, daß sie baldmöglichst vollständige Exemplarien der gegenwärtig in jedem Bundesstaate geltenden bürgerlichen Gesetzbücher und Gerichtsordnungen mittheilen möchten. Selbst die Strafgesetzbücher können manchmal zur Einsicht nothwendig werden, und sehr wünschenswerth wäre es, da, wo ges-

setzliche oder halboffizielle Kommentare über die Rechtsbücher bestehen, auch diese zu besigen. Würden dann noch die in den meisten Staaten vorhandenen Sammlungen von Landesverordnungen und systematischen Handbüchern, ferner die Gesetz- und Regierungsblätter von den Jahren 1800 bis 1820 einschließlich, endlich die gedruckten landständischen Verhandlungen beigelegt, so würden die Hülfsmittel vermehrt, und man sich zu verdoppelten Danke verpflichtet fühlen. 3) Sämtliche Werke wären in der Bibliothek der Bundesversammlung aufzustellen, und in vorkommenden Fällen an die derselben bedürftenden Bundestagsgesandten, gegen Bescheinigung, zum zeitlichen Gebrauche abzugeben. Unter einhelliger Zustimmung zu diesem Antrage wurde beschlossen: 1) daß sämtliche in den Staaten des deutschen Bundes erscheinende Gesetz- und Regierungsblätter, durch welche die Verordnungen zur officiellen Kenntniß gebracht werden, von dem laufenden Jahre anfangend, durch das hiesige Oberpostamt zu bestellen, und die Bundeskanzlei-Kasse zur Bestreitung dieser Auslagen zu ermächtigen; sodann 2) an sämtliche Regierungen durch die Bundestagsgesandtschaften die Bitte zu stellen sey, daß sie baldmöglichst vollständige Exemplarien der gegenwärtig in jedem Bundesstaate geltenden bürgerlichen und peinlichen Gesetzbücher, dann der Gerichtsordnungen, etwa auch der gesetzlichen und halboffiziellen Kommentare über die Rechtsbücher, mittheilen möchten; die Bundesversammlung würde es überdies mit besonderm Dank erkennen, wenn die Regierungen noch die in den meisten Staaten vorhandenen Sammlungen von Landesverordnungen und systematischen Handbüchern, ferner die Gesetz- und Regierungsblätter von den Jahren 1800 bis 1820 einschließend, endlich die gedruckten landständischen Verhandlungen hinzufügen wollten. 3) Sämtliche Werke wären bereit in die Bibliothek der Bundesversammlung aufzustellen, und in vorkommenden Fällen an die derselben bedürftenden Herren Bundestagsgesandten gegen Bescheinigung abzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

Die Cos schreibt unterm 1. Febr.: „Öffentliche Blätter haben die in der Cos enthaltene Nachricht, in Beziehung auf die Anordnung des kön. Ministerraths, diesen ganz irrig als eine oberste Justizbehörde angegeben, welche in Baiern ohnedem besteht. Der königl. Ministerrath ist nichts anders als die Versammlung der königl. Staatsminister, das Gesammtministerium, in welchem Gegenstände zum Vortrage kommen, welche Se. Maj. der König zur gemeinschaftlichen Berathung geeignet erklären. Uebrigens sehen wir uns zugleich veranlaßt, die uns zugesendeten, und in der Cos Nr. 8 mitgetheilten Angaben wegen Herstellung der Landräthe und gänzlicher Trennung der Polizei von der Justiz dahin zu berichtigen, daß der Einsender dieser Nachricht statt von einer Berathung der erwähnten Gegenstände, voreilig von Beschlüssen sprach, welche offiziell ohne dem nur auf offiziellem Wege zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung gebracht werden. Was insbesondere die Trennung der Justiz von der Polizei betrifft, so soll diese zwar in dem Jahre 1817 bei dem kön. Ministerium des Innern zum Vortrage gekommen seyn, keineswegs aber in dem kön. Staatsrath. Dieses zur Berichtigung allensfalliger Mißverständnisse und irriger Ansichten.“

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Privatnachrichten aus Dresden vom 29. Jan. in öffentlichen Blättern sagen: Man erwarte daselbst nächstens den König von Preussen auf seiner Reise nach Lausbach. (Bis zum 27. Jan. waren Se. kön. Maj. noch nicht von Berlin abgereiset.)

F r a n k r e i c h.

Paris, den 1. Febr. Die Kammer der Pairs hat gestern ihre Berathschlagungen in Betreff der Verschönerung vom 19. Aug. fortgesetzt. — Die Deputirtenkammer hat gestern in öffentlicher Sitzung wieder verschiedene Berichte ihrer Petitionskommission angehört, und sich dann in einen geheimen Ausschuss gebildet, um über den Entwurf einer Adresse an den König zu berathschlagen. Diese Adresse wurde in der Gestalt, in welcher sie durch die zu ihrer Entwerfung niedergesezte Kommission vorgeschlagen worden, mit einer großen Stimmenmehrheit angenommen, und unmittelbar darauf durch das Loos eine große Deputation zur Ueberreichung derselben ernannt. Unter den vorgetragenen Petitionen erregte besonders eine die Aufmerksamkeit und oft auch das Lachen der Kammer. Ein gewisser Rivets-Soffrenet verlangt die Zurückstattung von kostbaren Effekten, die ihm zu Lyon, zu Rouen u. vorenthalten werden sollen, und sucht zugleich seine Person höchst wichtig zu machen; ohne ihn, sagt er, neben manchem andern tollen Zeuge, würde die Kammer nicht die Nation repräsentiren, und nicht das Organ der Franzosen seyn,

ihm gebühre wenigstens Schutz vor den Mördern der Rivets, vor den Feinden der Lillien, Frankreichs und des ganzen menschlichen Geschlechts. Die Kommission glaubte die Tagesordnung vorschlagen zu müssen, die zuletzt auch angenommen wurde, obgleich der Deputirte Regnoul de Bams mit Leidenschaft dagegen sprach.

Es war vorzüglich Labourdonnaye, der in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, wegen des langen Ausbleibens des Adresse-Entwurfs, einige heftige Aeußerungen that. Der Entwurf der Adresse, sagte er unter anderm, ist der Kammer noch nicht mitgetheilt worden, weil bei einer Konferenz mit den Ministern man für nöthigerachtete, gewisse Abänderungen an der Adresse zu machen, welche die Kommission daher vornehmen mußte. Ich bin übrigens der Meinung, daß bei einem solchem Vorfalle die Adresse der Kammer an den König wohl etwas scharf gegen die Minister verfaßt seyn dürfte, da es der Fehler der Verwaltung seyn kann, wenn neue Frevelthaten gegen den Souverain und Frankreich begangen werden. Uebrigens kommt es mir sonderbar vor, daß eine Adresse der Kammer den Ministern mitgetheilt wird, ehe die Kammer darüber berathschlagt hat u.

Gestern, 31. Jan., gegen 2 Uhr Nachmittags, hat abermals eine Pulverexplosion, und zwar in einem Gange des Schatzministeriums, der zu der Gen. Rechnungsdivision führt, statt gehabt. Man fand, daß diese Explosion von einer blechernen Büchse, welche ohgefähr 2 Pfund Pulver fassen konnte, herrührte. Glücklicher Weise ist Niemand verwundet worden; mehrere Thüren aber sind beschädigt, und die nächsten Fensterscheiben zerschmettert worden. Es scheint, daß jene Büchse größern Schaden hätte anrichten können, wenn das Pulver mehr zusammengepreßt gewesen wäre. Sogleich wurden die Gitter und die verschiedenen Eingänge des Ministeriums geschlossen, und eine gerichtliche Untersuchung nahm ihren Anfang.

So erzählt der heutige Moniteur diese neue Frevelthat. Die übrigen hiesigen Journale erwähnen ihrer auch, und zum Theil umständlicher. Nach dem Journal des Debats war der Knall fürchterlich; die ganze Stiege schien in Flammen zu stehen; ein hölzerner Tisch wurde zerschmettert, und das Feuer ergriff dessen Trümmern; ein Angestellter, der in demselben Augenblicke durch den Gang gieng, wurde im Gesicht verwundet u. Nach dem Journal de Paris ist der Schwager des Großsiegelsbewahrers, der eben die große Treppe herabgieng, von einigen Holz- und Glasplittern getroffen worden, ohne jedoch dadurch verwundet zu werden.

Am 30. v. M. hat das Assisengericht zu Orleans über die in die Sache der sogenannten Nationalsubskription verwickelten Schriftsteller und Buchdrucker gesprochen. Der Herausgeber des Constitutionnel, Vidault, ist zu 3monatlicher Gefängniß, und 4000 Fr. Geldstrafe, Foulon und Gaubert, Herausgeber der Lettres Normandes, sind zu 2monatlicher Gefängniß, und 2000 Fr. Geldstrafe, und der ehemalige Verfasser des Independant, Bert, zu 1monatlicher Gefängniß, und 2000

Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. Es war Mitternacht, als das Urtheil gesprochen wurde.

Vor einigen Tagen sind die Pferde der Diligence, die von Lyon nach Neuville l'Archeveque fährt, vor mehreren Wehlfäden, die an der Landstraße standen, scheu geworden, und haben den Wagen mit sich in die Saone gerissen. Von den in der Diligence sitzenden zwölf Reisenden sind drei ertrunken; die andern wurden gerettet. — Wenige Tage zuvor war die Diligence von Marseille nach Lyon, zwischen la Palud und Pierre Latte, von 9 bewaffneten und verlarvten Räubern angefallen worden. Sie zwangen die Reisenden, sich mit dem Bauch auf die Erde zu legen, und beraubten alsdann die Diligence, worauf sie unter andern vier Goldstangen, zusammen 20,000 Fr. an Werth fanden. Den Reisenden ist kein Schade zugefügt worden.

Nach der Zeitung von Marseille haben kürzlich in Korsika drei junge Mädchen, wovon eins einer der geachteten Familien in Ajaccio angehört, sich selbst den Tod gegeben, um ehelichen Verbindungen, die gegen ihre Meinungen waren, zu entgehen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 81½, und die Bankaktien zu 1487½ Fr.

Italien.

Am 22. Jan. reiste die Herzogin von Floridia mit dem größten Theile ihres Gefolges von Florenz nach Laibach ab. — Der von Madrid zurückkehrende neapolitanische Botschafter, Fürst von Scilla, war auf seinem Wege durch Florenz passiert.

(Aus neapolitanischen Zeitungen bis zum 19. Jan.) Der Prinz Regent begab sich am 17. auf die Jagd nach Mondragone; am 19. will er in Begleitung des Gen. Bogani die Festungswerke von Gaeta besichtigen, und am 20. nach Neapel zurückkehren. — Von unserm Monarchen hat man Nachrichten bis zu seiner Ankunft in Udine. Zugleich verbreitet sich das Gerücht, daß der Duca di Gallo in Mantua angehalten worden sey. — Das Parlament beschäftigte sich in den letzten Tagen vorzüglich mit den Widersprüchen des Prinzen Regenten gegen einige der vorgeschlagenen Abänderungen in der Konstitution; mit der Angelegenheit der widerspenstigen Deputirten von Palermo; mit dem denunziirten Zirkularschreiben des Kardinal-Erzbischofs, und mit der begehrtten Aufnahme der Kranken von dem französischen Geschwader auf unserer Rhede in die hiesigen Spitäler. — General Pepe befand sich auf seiner Inspektionsreise durch die Abruzzo's zuletzt in Chieti. — Ein Franzos aus Nantes, Namens Louis Gaural, stürzte sich, nachdem er sich zwei Tage beim Eremiten aufgehalten, am 18. freiwillig in den brennenden Schlund des Besuvs. — Generalleutnant Nunziante ist am 4. Jan. von Messina zu Palermo angekommen, um den General Colletta im Oberfeld der Armee in Sizilien abzulösen. — Der Kriegsminister hat dem Fürsten Satriano, General der 6ten aktiven Division, die begehrtte Entlassung, in Ges-

mäßheit des neulichen Tagsbefehls des Regenten, bestimmt abgeschlagen.

Zu Venedig ist am 19. Jan. der geschickte Schiffskapitän und Befehlshaber der östreich. Seemacht, Niccolò Pasquaglio, mit Tode abgegangen.

Oestreich.

Wien, den 29. Jan. Die hiesige Zeitung enthält heute folgende Kundmachung: Die Direktion der priv. östreich. Nationalbank sieht sich veranlaßt, die Provisionen, welche dieselbe von den Geldanweisungen auf ihre Filialkassen in Mailand, Triest und Trient bisher abgenommen hat, wegen der steigenden Frachten, zu erhöhen. Es werden daher vom 29. Jan. l. J. an, von jedem hundert Gulden des anzuweisenden Betrags, und zwar, auf Mailand drei Fünftel, auf Triest ein Viertel und auf Trient zwei Fünftel Prozent Bankvaluta als Provision abgenommen werden. Uebrigens tritt diese Erhöhung bei jenen Anweisungen, welche von den genannten drei Provinzkassen auf die Bankzentrakasse genommen werden, nicht ein, sondern es hat bei diesen bei den bisherigen Provisionen zu verbleiben. Wien, den 25. Jan. 1820.

Nachrichten aus Laibach vom 24. d. melden, daß der Duca di Gallo am 26. den ersten Konferenzen beiwohnen sollte; es ist demnach nicht wahrscheinlich, daß er schon heute oder morgen, wie es hieß, nach Neapel abgehen werde. Se. Maj. der König Ferdinand sollen eine Erklärung abgegeben haben, welche die bisher gewählte Einleitungsart etwas verändert. Auch zweifelt man wieder, daß Se. Maj. nach Wien kommen werden.

Die theologische Quartalschrift, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. Drey, Dr. Herbst und Dr. Hirschler, Professoren der Theologie der kathol. Fakultät an der königl. Universität Tübingen, gewinnt immer mehr Interesse. Das 4te Quartalheft vom J. 1820 enthält, unter andern gelehrten Aufsätzen, S. 637 — 670 bei weitem das Gründlichste, was über die vielbesprochene Jölibatsache des kathol. Klerus gesagt werden kann; und S. 712 — 725 liefert sie den in Deutschland bis jetzt unbekannt gebliebenen höchst merkwürdigen Vortrag des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts an Se. Maj. den Kaiser Alexander, d. d. Petersburg 15. Mai 1820, worauf die Vertreibung der Jesuiten aus dem russischen Reiche erfolgt ist. (Man vergl. damit den energischen Ukas Peters des Großen vom J. 1719, bei La Harpe cours de littérature, Tom. 17. pag. 356.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	28 Zoll 1,4 Linien	2,4 Grad unter 0	67 Grad	Südwest	etwas heiter, rauher Wind
Mittags 3	27 Zoll 11,9 Linien	2,1 Grad über 0	65 Grad	Südwest	trüb
Nachts $\frac{1}{10}$	27 Zoll 11,2 Linien	0,8 Grad über 0	68 Grad	Südwest	trüb, herabrieselnd

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Bruder und Schwager, Oberrechnungs Rath **Riesner**, entschlief heute Abends nach 7 Uhr, in einem Alter von 45 Jahren. Durch Thätigkeit, Redlichkeit und als Menschenfreund erwarb er sich Gönner und Freunde. Diesen und unsern Verwandten machen wir seinen uns schmerzlichen Hintritt bekannt, und empfehlen uns ihrem gütigen Wohlwollen.
Karlsruhe, den 4. Febr. 1821.

Seine drei Schweftern und Schwager,
Postverwalter **Bez** in Freiburg

Theater-Anzeigen.

Dienstag, den 6. Febr.: **Welcher ist der Bräutigam**, Lustspiel in 4 Akten.

Donnerstag, den 8. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Hrn. und Wde. **Sebring**, zum erstenmale): **Fausts Zauber-mantel und Käppchen**, Zauberoper in 2 Akten; Musik von Mozart und Musikdirektor **Brandl**.

Karlsruhe. [Museum.] Zur Feier des Geburtsfestes Sr. kbnigl. Hoheit des Großherzogs, unsers gnädigsten Beschützers, wird Freitag, den 9. d., ein Gesellschaftsmahl in dem Museum statt haben. Die verehrlichen Mitglieder, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, ihren Namen bald gefälligst in die zu diesem Behuf in den Lese- und Konversationszimmern des Museums aufgelegte Subscriptionsliste einzutragen, damit der Restaurateur nach der Zahl der Subscribenten seine Einrichtung treffen kann.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1821.

Die Kommission des Museums.

Ankündigung.

Ich bin Willens, auf dem Wege der Pränumeration binnen einem halben Jahre — wenn ich anders bis dahin die nöthige Anzahl von Subscribenten dazu erhalte — ein Produkt meiner Muse zum Drucke zu befördern, unter dem Titel:

Durlach's kleine Chronik.

Ein Beitrag

zur Kunde

deutscher Städte und Sitten.

Enthaltend:

- 1) alle Denkwürdigkeiten der vormaligen Hauptstadt des Markgrasthums Baden-Durlach, seit deren Ursprung bis auf die gegenwärtigen Zeiten;
- 2) die Biographien jener in der Literatur, als in andern Zweigen der Wissenschaften sowohl, sich besonders ausgezeichneten

ten Männer, die einst diese Stadt hervorbrachte, wie **B.** den Professor **May**, so wie den am 1. Jun. 1742 zu Basel verstorbenen berühmten Archivar und Dichter **Drollinger**, Dr. **Posselt**, den bekannten europäischen Annalisten, und den Staatsrath **Herzog** u.

Die Namen und Charaktere sämtlicher Pränumerationen werden nun diesem Werkchen (das ich nicht nur als Pendant zu meinen längst schon, theils vom vaterländischen Publikum, theils vom unparteiischen Auslande, mit Beifall aufgenommenen früheren Chroniken von **Pforzheim**, **Bretten** und **Weil**, der Stadt, sondern zugleich auch als das letzte Schwärzlein meiner literarischen Bemühung, auf den Altar meines Vaterlandes zum Opfer niederlegen will) in alphabetischer Ordnung vorgedruckt.

Pränumeration nehmen hierauf an, nämlich — 1 fl. 12 kr. für jedes Exemplar gerechnet —

- in Karlsruhe, Hr. Landamtsrevisor **Rheinländer**;
- „ Durlach, Hr. Handelsmann **Unger**;
- „ Pforzheim, die kbnl. Redaktion der **Pforzheimer wöchentlichen Nachrichten**;
- „ Kaffatz, Hr. Hofbuchdrucker **Sprünzling**;
- „ Freiburg im Breisgau, die **Herder'sche Buchhandlung**;
- „ Basel, die **Schweighäuser'sche Buchhandlung**, und
- „ Mannheim, ich, der Verfasser selbst.

Mannheim, den 30. Jan. 1821.

Siegmund Friedrich Gehres,
vormaliger Finanzministerialrevisor,
dermalen dahier wohnhaft.

Kaffatz. [Katholische Schulbibel.] Bei **Buchbinder Joseph Jung** sel. Wittib dahier ist die **neue Schulbibel** zu haben, das Ex. in halb Leder gebunden zu 34 fr. und in Pappdeckel zu 32 fr. Davon ist ein sehr starker Vorrath fertig, indem sie die Niederlage der kathol. Bibel hat.

Ladenburg. [Wohnsitz-Veränderung.] Höchst gnädigster Bestimmung zufolge, hat Unterzeichneter seinen früheren Wohnsitz in **Bretten**, mit jenem zu **Ladenburg** verwechselt, und erlangt nicht, dies seinen Freunden sowohl, als Augenkranken, die ihn bisher mit ihrem Zutrauen beehret, und jenen, die es ihm fernerhin schenken wollen, zu eröffnen.
Ladenburg, den 23. Jan. 1821.

Blattner,

Großherzogl. Badischer Landchirurg
und Augenarzt.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Für die **Bleiche** zu **Bähringsweiler** nehme ich nun wieder **Einwand** an.
Franz Ph. Schalk.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine **Apotheke** wird unter billigen Bedingungen ein **Lehrling** mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. Wo, sagt das **Zeit. Komptoir**.

Redakteur: **E. A. Lamey**; Verleger und Drucker: **Phil. Macklot**.